

EINSCHLAUFEN

Betrifft: Clubraum statt Clubhouse

Sie sind äusserst selten geworden, und womöglich handelt es sich bloss um eine weitere vergilbende Erinnerung, aber ich sehe den Aufkleber noch vor mir, als hätte ich eben erst die letzte kastenförmige Fernsprechkabine verlassen: «Sags doch schnell per Telefon.» Mit diesem Slogan bewarb die PTT die fermündliche Kommunikation bis zum Anbruch des Handy-Zeitalters. Etwas mehr als zwanzig Jahre ist das nun her, doch seither haben sich die Dinge digital überschlagen: geplatzte Dotcom-Blase, Breitband-Internet, die ersten Smartphones – das ganze Programm. Und als Begleiterscheinung die sozialen Medien, die unseren Alltag prägen. Aber eben: Das Augenzwinkern der Verkäuferin im kleinen Laden um die Ecke ist kostbarer als tausend Likes bei Facebook. Schlecht tanzen kann ich auch ganz alleine zu Hause – dafür hätten sie TikTok nicht erfinden müssen. Und die besten Kurznachrichten finden sich nicht etwa bei Twitter, sondern auf spätnachts vollgekritzelten Post-it-Zetteln. Es ist also durchaus angebracht, archaisch oder gar atavistisch durch die Geschichte zu ziehen. Immerhin befassen wir uns in der vorliegenden Ausgabe mit Phänomenen, die in zentralen Bereichen an einem Backsteingebäude am Zürichsee haften. Dort hatte einst die Standard Telefon und Radio AG (STR) ihren Sitz – ein angesehenes Unternehmen

der Fernmeldebranche, das den Standort dann allerdings zeitgerecht verlassen hat, um dem seit 1980 definitiv dort ansässigen Kulturlokal die Räumlichkeiten zu überlassen. Und damit verwehen die Grenzen zwischen alter und neuer Telekommunikation. Denn während sich alle darum bemühen, endlich eine Einladung zur Clubhouse-Plattform zu erhalten, freuen sich die Gelassenen darauf, endlich mal wieder einen Fuss in den Clubraum zu setzen, wo dann bei Erdnüsschen, Bier und famosem Klangschaffen (der innere Historiker schreibt: Sparklehorse, Shellac, Marc Ribot) die Welt noch einmal neu verhandelt wird. Besser, versteht sich. Es gäbe noch ein paar gute Geschichten zu erzählen. Die beste davon ereignete sich in den frühen Nullerjahren, als der Schankwirt der Stadt nach einem Calexico-Konzert in der Roten Fabrik deren Mariachi-Begleitband kurzerhand in zwei Taxis verfrachtete und diese Richtung Sihl fahren liess. Alle dachten: «Oh, noch ein Konzert?» Also formierte sich ein langer Corso von Bezahlroschken. Die Herren Calexico hatten das nicht mitbekommen und liessen sich stattdessen ins Hotel chauffieren. Wir hingegen tranken weiter und bauten dann im El Lokal Leonard Cohens Diktum um: «We are ugly – but we got mariachi.»

Guido Guadalajara

Impressum N° 05.21

DER MUSIKZEITUNG LOOP 24. JAHRGANG

P.S./LOOP Verlag

Hohlstrasse 216, 8004 Zürich

Tel. 044 240 44 25

www.loopzeitung.ch

Verlag, Layout: Thierry Frochaux
inserate@loopzeitung.ch

Administration, Inserate: Manfred Müller
admin@loopzeitung.ch

Redaktion: Philippe Amrein (amp),
Benedikt Sartorius (bs)

Mitarbeit: Philipp Anz, Reto Aschwanden (ash),
Yves Baer, Thomas Bohnet (tb), Oliver Camenzind (cmd),
Marcel Elsener (mel), Christian Gasser (cg),
Michael Gasser (mig), Hanspeter Künzler (hpk),
Tony Lauber (tl), Philipp Niederberger, Johanna Senn,
Miriam Suter

Titelbild: Rote Fabrik, 1981 (Foto: Reto Oeschger)

Druck: CH-Media Print, St. Gallen

Das nächste LOOP erscheint am 2.7.2021

MILK+WODKA'S
DISCO
QUIZ
KENNST DU DAS LIED?
Antworten bis am 1.7.2021 an:
milkandwodka@gmx.net
Das Gewinnerlos wird von
Miss Lachance gezogen.
Der Preis: Eine superexklusive
Rätsel-Postkarte.
Auflösung der letzten Ausgabe:
Blondie
HEART OF GLASS

Ich will ein Abo: (Adresse)

10 mal jährlich direkt im Briefkasten für 33 Franken (in der Schweiz).

LOOP Musikzeitung, Hohlstrasse 216, 8004 Zürich, Tel. 044 240 44 25, admin@loopzeitung.ch